

laßt sein könnte dies durch die Hochzeit Philipps von Schwaben mit Irene Angelina, die Pfingsten 1207 in Deutschland vollzogen wurde²⁶; nunmehr war nachzutragen, wie es dazu gekommen sei: durch Irenes Schicksal als 'Kriegsbeute' Heinrichs VI. im Winter 1194/95 und ihre damalige Verlobung mit Philipp als einem *Fait accompli*, dem der Brautvater Isaak II. nur noch habe zustimmen können – worauf es sich anbot, dessen bedenkenswertes Schicksal nachzutragen. Derartige Rücksprünge sind nicht untypisch für den Ferrarienser; auch hat man einzurechnen, daß er mit einer in seinem Jahresbericht eventuell verarbeiteten Vorlage im Wortlaut frei umgegangen sein mag; im Inhaltlichen allerdings haben sich freie Erfindungen dort, wo dies anhand der Benutzung bekannter Quellen nachprüfbar ist, nicht nachweisen lassen²⁷. Doch abgesehen von diesem zeitlichen Einreihungsfehler ist der Bericht zu 1195 in sich völlig stimmig und erfaßt adäquat die weltpolitische Lage des Winters 1194/95 im Mittelmeerraum: Heinrichs hochfliegende Ambitionen nach der Eroberung des sizilianischen Reiches – *credens subiugare sibi posse omnes terras* –, die (bei Gefügigkeit) gnädig gewährten *amicitia*-Arrangements Heinrichs mit Byzanz und dem Almohaden-Herrscher in Tunis, diplomatische Drohgebärden gegenüber dem Sohn Saladins in Damaskus²⁸ als dem Beherrscher Jerusalems: Knapper und konziser hätte man Heinrichs VI. außenpolitisches Programm zu Beginn des Jahres 1195 kaum zusammenfassen können. Doch es ist die Perspektive des außenstehenden Beobachters: Explizit von einem Kreuzzugsprojekt – über das damals zunächst noch im geheimen mit Coelestin III. verhandelt wurde – weiß der Ferrarienser ebensowenig zu berichten wie von den

26) Wohin Philipp sich, *data sibi sponsa sua*, mit Irene wohl Ende 1196 begeben hatte, nach einem Zusammentreffen mit Heinrich VI. im August 1196 in der Lombardei bei dessen Rückkehr aus Deutschland in sein sizilianisches Königreich, vgl. Otto von Sankt Blasien, Chronik ad a. 1196 (wie Anm. 11) c. 44 S. 70,23-26. Zum Itinerar Philipps vor seiner Königserhebung vgl. auch Bernd SCHÜTTE, König Philipp von Schwaben. Itinerar, Urkundenvergabe, Hof (MGH Schriften 51, 2002) S. 1-4, zum Zeitpunkt der Hochzeit mit Irene [Maria] vgl. ebd. S. 490 f.

27) Vgl. SCHMEIDLER, Ueber die Quellen (wie Anm. 17) S. 35-39.

28) Saladin war allerdings bereits am 3. März 1193 in Damaskus verstorben, und es sollte verwundern, wenn dies Heinrich VI. nicht bekannt gewesen wäre. Der Irrtum dürfte dem Chronisten anzulasten sein. Von Damaskus aus herrschte inzwischen Al Afdal Ali, Saladins ältester Sohn, über die Ebene des Hauran, die islamisch gewordenen Küstenstädte des Libanon und ganz Palästina westlich des Jordan, während an drei jüngere Brüder Ägypten, Aleppo und Transjordanien (zuzüglich Gebieten östlich des Euphrat um Edessa) gefallen waren.